

Farbe ist mehr als eine Frage von Gefühl, Intuition und Lust

Farbgestaltung als Mehrwert

Differenzierte Farbkonzepte gibt es trotz erwachter Farbenfreude in der Architektur nur selten. Farbgestaltung erfordert Fingerspitzengefühl und vielseitiges Fachwissen. Das Haus der Farbe in Zürich schult den qualifizierten Umgang mit Farbe und stärkt die Sensibilität für dieses Gestaltungsmittel in der öffentlichen und privaten Umwelt.

Stefanie Wettstein und
Lino Sibillano,
Haus der Farbe – Schule für
Handwerk und Gestaltung,
Zürich

Farbe wird von jeher mit Emotion in Verbindung gebracht und wurde gerade im vernunftgeprägten Architekturkontext ähnlich wie das Ornament immer wieder kontrovers diskutiert. So wurde Farbe je nach Epoche als Ausdruck von Gefühl, Intuition und Lust gefeiert oder als Gegenpol von Vernunft, Ordnung und Reinheit bekämpft.

Nachdem spätestens seit dem Ende des 19. Jahrhunderts und der Bewegung zur Befreiung der Farbe von der Form auch Schwarz und Weiss eindeutig als Farben gelten, gibt es keine nicht farbige Architektur. Farbe und Architektur sind sozusagen schicksalhaft miteinander verbunden, und gerade wegen ihrer emotionalen Kraft prägt Farbe massgebend das Erscheinungsbild eines Baus. So hat Farbe einen grossen Einfluss auf die Wirkung und Atmosphäre unseres privaten als auch öffentlichen Lebensraumes.

Es ist also verständlich, dass der Ruf nach einem professionellen Umgang mit Farbe laut wird, indem sich Gefühl und Vernunft, Farbe

und Form, *Colore* und *Disegno*, wie die zwei angeblichen Antagonisten im akademischen Streit in der Renaissance genannt wurden, zusammenfinden. Im «Farb-Konzept», einem Begriff, der in dieser polaren Denkweise lange gar nicht gedacht werden konnte, vereinen professionelle Farbgestalter/-innen Emotion und Vernunft in ihrem Umgang mit Farbe und Material gewinnbringend. Dies macht den Kern des Berufs Farbgestalter/-in aus.

Gestalterisches Farbkonzept statt Farbgebung

Angesichts unserer bunten werdenden Städte und Dörfer könnte man meinen, Farbkonzepte gehörten heute zum Architekturalltag. Als aufmerksame Betrachter unserer farbigen Umwelt müssen wir jedoch feststellen, dass es differenzierte Farbkonzepte trotz erwachter Farbenfreude in der Architektur oftmals nicht gibt. Ob bunt oder dezent, die gewählte Farbigkeit ist zu oft zufällig, unsensibel oder schlicht bedeutungslos. Auch durchaus bewusst gewählte Farben fassen nicht zwingend auf einem umfassenden Konzept.

Einzelne Baukörper, Flächen oder Materialien mittels Farbe auszuzeichnen, ist vielleicht ein Ansatz für ein Farbkonzept, jedoch noch keine eigentliche Farbgestaltung. Wir möchten dies eher Farbgebung nennen. Eine Farbgebung kann sehr wohl gelungen sein, oft ist sie es jedoch auch nicht. Sie ist nicht selten auswechselbar, sowohl formal als auch farblich, obwohl stets betont wird, wie intensiv sich die Suche nach genau dieser speziellen Farbnuance gestaltet habe. Und leider hat Farbgebung zu oft die Funktion, einen Bau wichtiger zu machen, als er ist. Nur so sind die zahllosen bunten Bauten zu erklären, die von einem Willen nach Kreativität und dem Wunsch nach Originalität zeugen. Eine Haltung, die grundsätzlich zu begrüssen ist, die aber auf einer fachkundigen und differenzierten Auseinandersetzung mit Architektur, Farbe und Material basieren muss. Ist diese Grundlage gegeben, wird eine Farbgebung zu einem «gestalterischen Farbkonzept» erweitert, dem eine bewusste Haltung und eine klare Gestaltungsidee zugrunde liegen. Dieser bewusste gestalterische Einsatz von Farbe

DAS HAUS DER FARBE IN ZÜRICH

Ausbildungen zur Thematik der Farbe sind rar. Farbe ist traditionellerweise irgendwo, meist ziemlich randständig, im Schlepptau der Form angesiedelt, so im Architekturstudium wie auch in vielen Kunstausbildungen. Seit 1995 bemüht sich in Zürich ein spezialisiertes Institut, das Haus der Farbe – Schule für Handwerk und Gestaltung, um die verschiedenen Aspekte des Phänomens Farbe. Das Ziel ist, einen qualifizierten Umgang mit Farbe zu schulen und die Sensibilität für Farbe als allgegenwärtiges Gestaltungsmittel in der öffentlichen wie auch privaten Umwelt zu stärken.

Neben dem dreijährigen Diplomlehrgang «Farbgestaltung» an der Höheren Fachschule bietet das Haus der Farbe auch einen zweijährigen Weiterbildungslehrgang «Gestaltung im Handwerk» an. Dieser richtet sich an alle Handwerker/-innen mit hohem Qualitätsanspruch und mit entsprechendem Berufsstolz.

Alle Lehrgänge am Haus der Farbe sind berufsbegleitend und stehen Berufsleuten aller Sparten offen.

Haus der Farbe – Schule für Handwerk und Gestaltung
Langwiesstrasse 34, 8050 Zürich
Tel. 044 493 40 93, info@hausderfarbe.ch
www.hausderfarbe.ch



muss keinesfalls zwingend zu Buntheit im Stadtbild oder im Innenraum führen. Denn ein differenziertes Farbkonzept entsteht aus der sorgfältigen Analyse der architektonischen und materialtechnischen Gegebenheiten, des urbanen, historischen wie auch sozialen Kontexts und nicht zuletzt der Bedürfnisse von Auftraggeberschaft und Benutzerinnen.

Der Gestaltungsansatz einer Farbgestalterin oder eines Farbgestalters variiert je nach Aufgabe; er kann geschichtsbewusst, politisch, frech oder rücksichtsvoll, einführend, künstlerisch, materialtechnisch oder psychologisch ausgerichtet sein. Stets muss dieser persönlichen und situationsbezogenen Haltung und Stellungnahme ein grundlegendes Verständnis des zu gestaltenden Raums zugrunde liegen – dies ist die unabdingbare Voraussetzung für eine qualitätsvolle, vielschichtige und angemessene Farbgestaltung. Dadurch ergibt sich für die Architektur eine zusätzliche Bedeutung. Ein sehr ausdrucksstarker architektonischer Entwurf kann mit einem sehr zurückhaltenden Farbkonzept ausgezeichnet werden, ein sehr einfacher Entwurf kann dank Farbe zum Ereignis werden. Rezepte gibt es hierbei zum Glück keine. Ein gestalterisches Farbkonzept vermag demnach eine eigenständige Aussage zur Architektur zu machen, die die Architektur nicht konkurrenziert, sondern unterstützt, kommentiert und erweitert. Dies ist der Mehrwert einer jeden gelungenen Farbgestaltung.

Von Graunuanzen zu Rot und Orange

Ein eindrückliches Beispiel eines wohldurchdachten und gelungenen Farbkonzeptes findet sich an einem eher schlichten neuen Wohnhaus in Horgen am Zürichsee, das von Renzo Bader Architekten gebaut wurde. Das kubisch gestaffelte Volumen wird durch auf den feinen Verputz in vier verschiedenen Graunuanzen aufgemalte Felder zusätzlich raffiniert gegliedert. Im eher langweiligen Kontext des umgebenden Wohnquartiers wirkt diese Fassadengestaltung einerseits wie eine Tarnung, sie macht das Haus kleiner, als es ist, indem sie das Volumen verunklärt, und sie fügt sich farblich nahtlos in den von Grau- und Sandtönen bestimmten Kontext ein. Andererseits weckt der Bau dank der ungewöhnlichen Farbfassung den Eindruck, als würde er ein edles Kleid tragen. Er hebt sich dadurch positiv von der Umgebung ab, ja er bereichert das ganze Quartier, ohne es zu dominieren.

Noch ein Stück komplexer als bei Neubauten gestaltet sich die Oberflächengestaltung bei Sanierungen von Altbauten. Eine sorgfältige Bauuntersuchung sollte immer zuerst über ehemalige Farbfassungen Aufschluss geben. Oft weisen die Untersuchung dann den Weg für eine Neufassung oder Restaurierung im Sinne einer historischen Farbschicht. Nicht selten ergibt aber der Bauuntersuch zu unklare Resultate, sodass eine Neugestaltung in Erwägung zu ziehen ist. In diesem Fall ist besondere

Die Volumen der drei Zweifamilienhäuser in Horgen werden durch in verschiedenen Graunuanzen aufgemalte Felder raffiniert gegliedert.

(Bild Renzo Bader Architekten)

Les diverses nuances de gris utilisées rehaussent la structure raffinée des trois maisons jumelles de Horgen.

(photo Renzo Bader Architekten)

Sorgfalt geboten, denn es gilt, die Historizität eines Baus auch in einem neuen Kleid zu erhalten. Angemessenheit in der Farb-, vor allem aber auch in der Materialwahl ist hier unumgänglich. Bei einer Neugestaltung bietet sich jedoch auch die Gelegenheit, auf ein sich stetig veränderndes Umfeld zu reagieren. Dies hat beispielsweise Andrea Burkhard bei der Sanierung der Siedlung Oberstrass in Zürich auf interessante und gelungene Art und Weise getan. Die Siedlung Oberstrass grenzt an eine der Haupteinfallstrassen in die Stadt Zürich beim Irchel. Der Verkehr braust hier unablässig vorbei und hatte an den schlichten, aber qualitätvollen Genossenschaftsbauten aus den 1920er-Jahren eine braungraue Patina hinterlassen. Andrea Burkhard gelang es zusammen mit einer aufgeschlossenen Bauherrschaft, ein vergleichsweise farbstarkes Gestaltungskonzept in mineralischen Rot- und Orangetönen umzusetzen, das der Siedlung eine neue starke Identität verleiht. Heute setzt die Genossenschaft Oberstrass dem Verkehr ein kräftiges und selbstbewusstes Zeichen entgegen: Hier wohnen Menschen!

Die sanierte Siedlung Oberstrass in Zürich setzt dem Verkehr ein kräftiges Zeichen entgegen: Hier wohnen Menschen!
(Bild AnneMarie Neser)

La rénovation des immeubles de l'Oberstrass de Zurich lance un puissant signal aux usagers de la route: il y a des gens qui habitent ici!
(photo AnneMarie Neser)

Fingerspitzengefühl und Fachwissen gefragt

Im Fall eines Bankgebäudes an der Piazza Riforma in Lugano waren einerseits der Ensemblecharakter des Platzes und andererseits

die Architektursprache sowie die bestehenden Materialien des Baus grundlegend für die Wahl der neuen Farbgestaltung. Das stattliche Gebäude aus dem 19. Jahrhundert ist bedeutend grösser als seine unmittelbaren Nachbarn am Platz. Die Farbigkeit dieser kleineren Stadtpalazzi entspricht in etwa dem, was wir mit südländischer Farbigkeit assoziieren: rosa, ockergelb, pompejanischrot. Das von den Architekten Sandra Giraudi und Felix Wettstein renovierte Bankgebäude erhielt hingegen einen leicht bläulichgrauen Verputz, wodurch die lachsfarbene Nuance des bestehenden Sandsteins der Fenstereinfassungen und Ecklisenen erst richtig zur Geltung kommt. Im Sockelgeschoss setzen verschiedene Natursteine feine Akzente. Graue, fein strukturierte Stoffstoren und graubeige Fenster tragen zum distinguierten Charakter des Baus bei. Dies entspricht der Architektursprache des 19. Jahrhunderts und verschafft dem mächtigen Volumen einen eleganten Auftritt, ohne es im Ensemble des Platzes zu dominant auftreten zu lassen.

Wie wir sehen, erfordert Farbgestaltung Fingerspitzengefühl und ein vielseitiges Fachwissen. Je mehr öffentlich über die Bedeutung der Farbe in der Architektur diskutiert wird und sowohl Fachleute als auch Laien dafür sensibilisiert werden, desto qualitätvoller wird unser gebauter Lebensraum sein.

